

#Hessen2025

GRÜN WIRKT WEITER FÜR
KLIMASCHUTZ
INTAKTE **UMWELT**
UND GUTES **LEBEN**



KONZEPTE FÜR HESSEN

Liebe Leserinnen und Leser,

seit wir GRÜNE in Hessen wieder mitregieren, haben wir der Politik der Landesregierung eine neue Richtung gegeben: unter anderem mit dem Integrierten Klimaschutz-

plan 2025, mit dem Ökoaktionsplan, mit der Aufholjagd bei den Erneuerbaren Energien, mit einer Rekordförderung für Busse und Bahnen, mit dem Schülerticket, mit Sozialbudget, mehr bezahlbarem Wohnraum und der Förderung von Akzeptanz und Vielfalt, mit mehr Bildungs- und Chancengerechtigkeit durch Ganztagschulen, Sozialindex, Integration und Inklusion, mit der Stärkung der Hochschulen, mit der Förderung von Kunst und Kultur. Wir haben die Weichen der Politik endlich wieder in die richtige Richtung gestellt und wollen auf dem eingeschlagenen Kurs noch mehr Fahrt aufnehmen. Hessen ist grüner und gerechter geworden.

Wir wären aber nicht DIE GRÜNEN, wenn wir uns mit diesen Erfolgen zufrieden geben würden. Wir wollen auf dem bereits Erreichten aufbauen und Neues auf den Weg bringen – auf dem Weg zu dem Hessen, das wir uns für die Zukunft wünschen. Denn mehr Gerechtigkeit, Ökologie, individuelle Freiheit und Weltoffenheit kommen nicht von allein.

Deshalb legen wir unter der Überschrift „#hessen2025 – GRÜN wirkt weiter“ konkrete Konzepte zu den Projekten vor, die wir in den kommenden Jahren umsetzen wollen.

Eine anregende Lektüre wünscht



Mathias Wagner
Fraktionsvorsitzender

Weitere Informationen und alle bislang erschienenen Konzeptpapiere zum Download unter:
www.gruene-hessen.de/konzepte

www.gruene-hessen.de

GRÜN WIRKT WEITER

#hessen2025

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

LANDTAGSFRAKTION HESSEN



GRÜN WIRKT WEITER: FÜR KLIMASCHUTZ, INTAKTE UMWELT UND GUTES LEBEN

BESCHLUSS: JANUAR 2018

INHALTSVERZEICHNIS

1. Für gutes Leben, intakte Umwelt und nachhaltige wirtschaftliche Stärke in Hessen	2
2. Wir haben die Richtung der Politik geändert ...	3
2.1. Klimaschutzplan für ein klimaneutrales Hessen	4
2.2. Steigerung der Energieeffizienz	4
2.3. Ausbau Erneuerbarer Energien	5
2.4. Einleitung der Verkehrswende	6
2.5. Stärkung der Dezentralen Energiewende	6
2.6. Finanzielle und strukturelle Stärkung des Klimaschutzes	7
3.... und noch viel vor	8
3.1. Bausteine der Energiewende und Ausbau der Erneuerbaren klug kombinieren	8
3.2. Wärmewende intensivieren	10
3.3. Dekarbonisierung	12
3.4. Klimaschutz strukturell stärken	14
3.5. Klimaschutz bei Landwirtschaft, Ernährung und Flächennutzung stärken	14
3.6. Verkehr integriert betrachten, alternative Mobilitätskonzepte fördern	16

1. FÜR GUTES LEBEN, INTAKTE UMWELT UND NACHHALTIGE WIRTSCHAFTLICHE STÄRKE IN HESSEN

Die Klimakatastrophe ist in unserem Alltag angekommen. Sie zeigt sich durch Hochwasser, Unwet-

**» Die gute Nachricht ist:
Wir können die Erderhitzung – noch – in den Griff bekommen.
Die Katastrophe ist abwendbar.«**

ter und Stürme, durch die größte Schmelze arktischen Eises seit Menschengedenken, die Übersäuerung der Meere und einen drastischen Verlust an

Artenvielfalt. Dazu kommen Dürrekatastrophen in Afrika und Asien, in deren Folge Millionen Menschen ohne Ernte und Existenzgrundlage zurückbleiben. Nicht jedes einzelne Extremwetterereignis ist von der Klimakatastrophe verursacht, aber für die Häufung solcher Ereignisse ist der Klimawandel verantwortlich. Und nicht nur das Weltklima, auch das soziale Klima verändert sich zum Nachteil. Denn die Klimakatastrophe führt bereits jetzt zu weiteren Fluchtbewegungen – und zu Konflikten um die immer knapper werdenden Ressourcen, wie zum Beispiel Wasser. Die Eindämmung der Klimakatastrophe ist die größte Herausforderung unserer Zeit. Ihre nachhaltige Bekämpfung ist eine Überlebensfrage der Menschheit. Ein „Weiter so“ kann es nicht geben. Denn dann wird es auch in Hessen zu mehr Hitzetagen, mehr Starkregenereignissen, zu einem Verlust unserer Artenvielfalt und zu Herausforderungen durch neue Krankheiten kommen, die etwa durch neu eingewanderte Mückenarten übertragen werden.

Die Antwort von uns GRÜNEN auf die nahende Klimakatastrophe hatte immer zwei Säulen: eine konsequente Klima- und Naturschutzpolitik sowie eine ganzheitliche Energiewende, weg von den CO₂-schleudernden Kohlekraftwerken und dem Atomstrom.

Auch wenn die Energiewende mittlerweile in der Mitte der Gesellschaft und im Alltag der Menschen angekommen ist, bleibt noch viel zu tun. Die historische Einigung auf die Weltklimaziele in Paris ist zwar eine immense Chance, aber genauso groß sind die Herausforderungen. In Deutschland haben die klimaschädlichen Treibhausgasemissionen in den letzten Jahren sogar wieder zugenommen. Statt auf eine konsequente Energiewende wurde auf alte Braunkohleminer gesetzt. Für den Klimaschutz weitere wichtige Bereiche wie Verkehr, Landwirtschaft, Lebensmittelverschwendung oder Flächenversiegelung wurden nicht angegangen. Während weltweit die Investitionen in Erneuerbare Energien die in fossile Energien übersteigen und ganze Volkswirtschaften ihnen den Rücken kehren, gibt es in Deutschland durch die Kürzungen bei der Förderung von Wind- und Sonnenenergie einen Einbruch der Investitionen. Dieser betrug nach der letzten EEG-Reform im Jahr 2016 über 40 Prozent gegenüber dem Jahr 2014. Das ist nicht nur ökologisch höchst bedenklich, sondern auch ökonomisch ein erhebliches Risiko. Wir drohen als export- und wirtschaftsstarkes Land in Europa den Anschluss an die Weltspitze zu verpassen. Die Auswirkungen sind schon jetzt zu spüren. Im Jahr 2017 haben 2000 Beschäftigte in der Windbranche ihren Arbeitsplatz verloren.

Die gute Nachricht ist: Wir können die Erderhitzung – noch – in den Griff bekommen. Die Katastrophe ist abwendbar. Wenn der weltweite Kohlendioxidausstoß 2030 immer noch steigt, so prognostizieren Wissenschaftler, wird es aber zu spät sein. Wir müssen also jetzt die Kehrtwende einleiten. Wir werden nur eine Lösung finden, wenn jeder an seinem Platz seinen Beitrag leistet. Das gilt für alle

Staaten dieser Welt, für Europa, für Deutschland, für jede und jeden Einzelnen – und für unser Bundesland Hessen. Deshalb arbeiten wir hessische GRÜNE seit unserer Gründung an der Energiewende, an Klimaschutz in allen relevanten Bereichen und an einem wirksamen Schutz unserer Lebensgrundlagen. Dies ist nicht nur ökologisch enorm wichtig, sondern auch ökonomisch eine große Chance. Im Zuge der Aufstellung des hessischen Klimaschutzplans wurden die wirtschaftlichen Folgen ambitionierter Klimaschutzmaßnahmen wissenschaftlich untersucht. Das Ergebnis dieser Analyse zeigt für das Zieljahr 2025 einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in Hessen um 2,3 Prozent und 1,5 Prozent mehr Beschäftigung gegenüber einer Referenzentwicklung ohne zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen. Das zeigt sehr deutlich, dass Ökologie und Ökonomie keinen Gegensatz darstellen. Wir GRÜNE nennen das: „Mit grünen Ideen schwarze Zahlen schreiben.“

Wir GRÜNE in Hessen haben ein ehrgeiziges Ziel: Wir wollen ein klimaneutrales Bundesland werden. Dabei nutzen wir die Chancen der Digitalisierung genauso wie unsere heimische, bäuerlich strukturierte Landwirtschaft. Wir setzen auf kluge, integrierte Lösungen bei der Energiewende, denn Strom, Wärme und Verkehr werden wir mit

steigendem Anteil erneuerbarer Energien immer mehr gemeinsam betrachten müssen. Wir setzen dabei insbesondere auf Lösungen, die nicht von oben verordnet sind, sondern von den Kommunen, den Bürgerinitiativen, den Unternehmen kommen, und welche die Menschen mitnehmen. Auf echte Wahlfreiheit, die klimafreundliche Alternativen attraktiv macht. Klimaschutz ist vor allem ein Gewinn, denn mit konsequentem Klimaschutz gibt es mehr Lebensqualität und neue wirtschaftliche Chancen. Lösungen von unten und Wahlfreiheit schließen nicht aus, dass wir immer wieder beharrlich auf Veränderungen drängen müssen und werden. Am Ende sind die Lösungen richtig, die nachhaltig wirken. Das hat unseren Weg der Energiewende und unseren Klimaschutzplan so erfolgreich gemacht. Genau diesen Weg wollen wir konsequent weiter gehen.

» Für uns ist klar: Die Wirtschaft der Zukunft ist klimaneutral.«

Für uns ist klar: Die Wirtschaft der Zukunft ist klimaneutral. Nur dann kann sie krisenfeste Arbeitsplätze und weiterhin hohe Lebensqualität garantieren. Und nur dann werden wir die Folgen des Klimawandels in den Griff bekommen können.

2. WIR HABEN DIE RICHTUNG DER POLITIK GEÄNDERT ...

Vor unserem Regierungsantritt war Klimaschutz in Hessen nur ein fernes Ziel in der Zukunft. Es gab keine Gesamtstrategie für die Energiewende und kein ernsthaftes Interesse am Klimaschutz. Erst nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima kam es viel zu spät zu einem Umdenken der damaligen schwarz-gelben Landes- wie Bundesregierung in der Energiepolitik. Das Atomkraftwerk Biblis wur-

de abgeschaltet und ein Hessischer Energiegipfel einberufen, an welchem wir GRÜNE uns intensiv beteiligt haben. Doch eine wirkliche Energiewende wurde nicht eingeleitet, weil wichtige Bereiche wie der Verkehrssektor nicht einbezogen wurden. Und wenn es mal gute Ansätze – zum Beispiel aus dem damaligen Umweltministerium – gab, wurden sie vom FDP-geführten Wirtschaftsministeri-

um blockiert. Hessen war und blieb Schlusslicht der Flächenländer beim Ausbau der Erneuerbaren Energien.

Im Bereich Klimaschutz gab es weder verbindliche Ziele und Etappenziele zur konsequenten Überprüfung

» **Wir GRÜNE haben den Trend gedreht: Erstmals macht Hessen nun Ernst mit dem Klimaschutz.**«

der Fortschritte, noch ein tragfähiges Konzept dafür, was in Hessen zur Verhinderung der Klimakatastrophe beitragen kann.

Das Klimaschutzkonzept der damaligen Landesregierung beinhaltete nur Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel. Die hohe Relevanz der Landwirtschaft für den Klimaschutz, der Ernährung oder auch des Bodens als größter Kohlenstoffspeicher wurden komplett vernachlässigt.

Wir GRÜNE in Hessen haben in dieser Legislaturperiode den Trend gedreht: Erstmals macht Hessen nun Ernst mit dem Klimaschutz.

2.1. KLIMASCHUTZPLAN FÜR EIN KLIMANEUTRALES HESSEN

In einem breiten Beteiligungsprozess haben wir einen bundesweit einzigartigen Klimaschutzplan erarbeitet. Dieser ist nicht nur mit konkreten Zielen und Etappenzielen zur Minderung der hessischen Treibhausgasemissionen und Etappenzielen versehen, sondern auch mit einer starken Finanzierung abgesichert. Bis zum Jahr 2050 soll Hessen ein klimaneutrales Bundesland werden. Als erste Etappe wollen wir die Treibhausgasemissionen um 30 Prozent bis zum Jahr 2020 senken (Basisjahr 1990) und schließlich um insgesamt 40 Prozent bis zum Jahr 2025. Weil Klimaschutzpolitik nur dann erfolgreich ist, wenn sie ein Konzept für alle

klimarelevanten Bereiche verfolgt, heißt ganzheitlicher Klimaschutz für uns in Hessen: nicht mehr „nur“ Strom und Wärme, sondern auch Verkehr, Landwirtschaft, Bodenschutz, Abfall und Abwasser in den Blick nehmen. Dafür wurden 140 konkrete Maßnahmen, sowohl für die Eindämmung des Klimawandels als auch für die Klimaanpassung, in unseren Städten und ländlichen Gebieten erarbeitet. Mit 140 Millionen Euro für die 42 prioritären Maßnahmen ist die Umsetzung bereits voll im Gange.

2.2. STEIGERUNG DER ENERGIEEFFIZIENZ

Ein Schwerpunkt der Energiewende in Hessen liegt auf der Steigerung der Energieeffizienz. Zum Beispiel liegt der Energieverbrauch von Gebäuden, der insbesondere durch ungedämmte Häuser und hohen Heizbedarf entsteht, bei fast einem Drittel des gesamten hessischen Energieverbrauchs. Wichtig sind aber auch die hohen Potenziale von Effizienz bei der Straßenbeleuchtung für die Kommunen sowie beim Strom- und Prozesswärmebedarf in der Industrie.

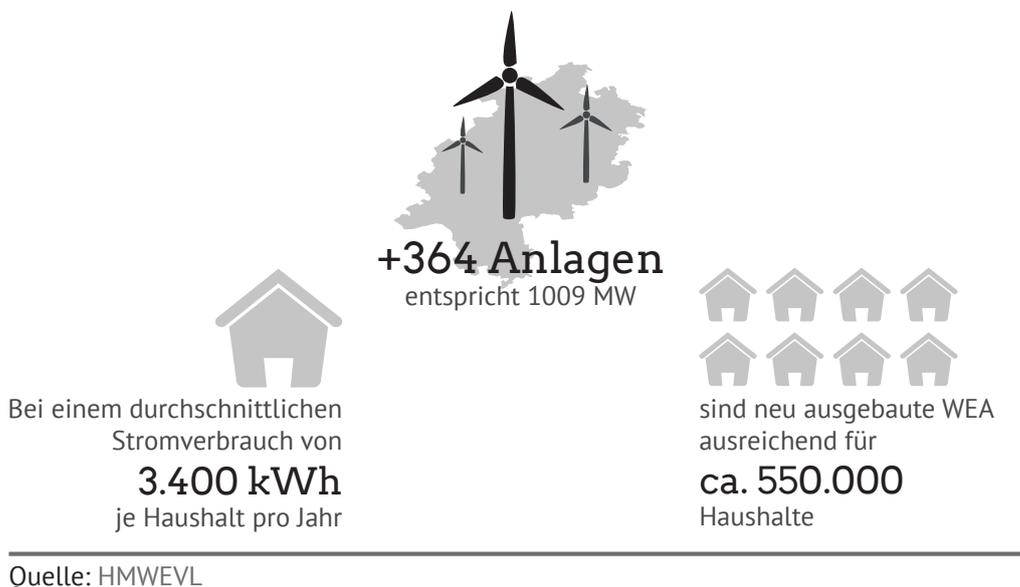
Wir haben daher mit der Energie-Agenda 2015, die zusätzlich rund 15 Millionen Euro für Maßnahmen beinhaltet, das umfassendste Landesprogramm für Energieeffizienz aufgelegt, das es in Hessen je gegeben hat. Dazu kommen viele Fördermaßnahmen im Rahmen des Klimaschutzplans sowie die Städtebau- und Wohnraumförderung. Von den Förder- und Beratungsangeboten profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher, Unternehmen und Kommunen gleichermaßen: Das Förderprogramm zum Austausch der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik nutzt vielen Kommunen, weil es sich bei der Straßenbeleuchtung meist um den

größten Einzelposten auf deren Energierechnung handelt. Zudem unterstützt das Land die Kommunen und Kreise bei der energetischen Sanierung von öffentlichen Gebäuden: 15,2 Millionen Euro standen allein 2016 zur Verfügung, um Schulen, Kindergärten, Bürgerhäuser, Jugendzentren, Sportstätten und andere kommunale Gebäude der sozialen Infrastruktur so modernisieren zu lassen, dass sie deutlich weniger Energie verbrauchen. Bei der Förderung von Wärmenetzwerken und Quartierssanierung können Bürgerinnen und Bürger vom großen Netzwerk profitieren und ihre Kosten für Heizung und Warmwasser deutlich senken. In der

2.3. AUSBAU ERNEUERBARER ENERGIEEN

Wir sorgen für einen kontinuierlichen Ausbau der Erneuerbaren Energien in Hessen. Im Jahr 2013 lag der Anteil der Erneuerbaren Energien im Strombereich noch bei 12,5 Prozent, im Jahr 2016 sind wir bereits bei 17,3 Prozent. Bedeutend ist hier insbesondere die Windenergie. Hessen hat 2017 im Bundesländervergleich den Rang 6 beim Zubau von Windenergieleistung errungen. Bei der insgesamt installierten Leistung ist unser Bundesland nun ins Mittelfeld vorgerückt. Allein die in dieser

Ausbau Windenergie 2014 bis 2017



Beratung zur ressourcensparsamen und energieeffizienten Produktion für Unternehmen liegen hohe Potenziale zur Kostensenkung, insbesondere durch geringeren Materialeinsatz sowie die niedrigeren Recycling-, Entsorgungs- und Energiekosten. Mit dem 12 Millionen Euro schweren Förderprogramm PIUS-Invest werden innovative Investitionsprojekte kleiner und mittlerer hessischer Unternehmen in ressourceneffiziente Technologien und Prozesse mit bis zu 30 Prozent vom Land bezuschusst.

Legislaturperiode errichteten Windenergieanlagen erzeugen bereits den Strom für über 550.000 Haushalte. Für den Anteil der Erneuerbaren Energien im Strombereich wird damit eine weitere Steigerung für das Jahr 2017 zu erwarten sein, die Zahlen liegen zum Zeitpunkt der Konzepterstellung noch nicht vor.

Dabei ist unsere Maßgabe: Ausbau so schnell und so schonend wie möglich. Es werden nur

die Gebiete als Vorrangflächen für Windenergie ausgewiesen, bei denen keine unüberbrückbaren Konflikte bestehen. Oder, um es anders zu sagen: Windenergieanlagen werden nur dort gebaut, wo

» Eine GRÜNE Verkehrswende bringt ein Mehr an Mobilität, Wahlfreiheit und Lebensqualität.«

Natur- oder Tierschutz dem nicht im Wege stehen. Natürlich wird trotzdem auch in den Vorranggebieten in jedem Einzelfall geprüft, ob doch Konflikte bestehen. Gemäß den Beschlüssen des Hessischen Energiegipfels werden insgesamt bis zu 2 Prozent der Landesfläche für Windenergie reserviert. Die restlichen 98 Prozent werden hingegen für den Bau von Windenergieanlagen ausgeschlossen. Wir wissen auch, dass wir für das Gelingen der Energiewende die fortgesetzte Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger brauchen. Deswegen haben wir mit dem Bürgerforum Energieland Hessen nicht nur eine bundesweit einmalige Informations- und Akzeptanzkampagne gestartet, sondern auch versucht, Probleme und Konflikte bereits bei der Planung der Energieanlagen zu erkennen.

2.4. EINLEITUNG DER VERKEHRSWENDE

Auch beim Verkehr hat Hessen eine besondere Verantwortung, denn an uns führt kein Weg vorbei – wir sind Verkehrsknotenpunkt. Die Verkehrswende wird fälschlicherweise immer noch mit einem Verzicht auf Mobilität und Freiheit und damit einem Verlust an Lebensqualität in Verbindung gebracht. Das muss nicht so sein, im Gegenteil: Eine GRÜNE Verkehrswende bringt ein Mehr an Mobilität, Wahlfreiheit und Lebensqualität. Mit unseren jüngsten Initiativen schaffen wir lebenswerte Alternativen zum Individualverkehr, wie etwa das

Schülerticket und das Jobticket für Landesbedienstete. Mit dem Programm „Mobiles Hessen 2020“ wurde ein verkehrsmittelübergreifendes Konzept mit einem umfassenden Maßnahmenpaket entwickelt. Damit wird die Grundlage für ein langfristig funktionsfähiges Verkehrssystem und die Mobilität der Zukunft in Hessen gelegt. Durch die Förderung eines digital vernetzten Verkehrssystems, das jeden jederzeit schnell und umweltschonend ans Ziel bringt, machen wir die Alternativen zum Auto als hauptsächlichem Transportmittel attraktiv. Die drei hessischen Verkehrsverbünde erhalten in den Jahren 2017 bis 2021 jährlich rund 800 Millionen Euro. Im Vergleich zur aktuellen Finanzierungsperiode ist das eine Steigerung um 24 Prozent. Hierbei sind erstmals seit der Abschaffung durch die erste schwarz-gelbe Landesregierung auch wieder originäre Landesmittel dabei. So wird nicht nur der Nahverkehr in Hessen gestärkt, sondern auch diejenigen werden entlastet, die auf ein Auto angewiesen sind und in ihrer Mobilität durch Staus behindert werden. Damit dafür auch ausreichend Kapazitäten auf der Schiene bereitstehen, haben wir endlich wieder Schwung in den Ausbau der Schienenwege gebracht. Bund und Land investieren in den nächsten beiden Jahrzehnten rund 12 Milliarden Euro in die völlig überlastete Schieneninfrastruktur Hessens.

2.5. STÄRKUNG DER DEZENTRALEN ENERGIEWENDE

Wir haben in Hessen die dezentrale Energiewende gestärkt. Uns war es wichtig, echte Teilhabe der Bürgerinnen und Bürgern an den Erfolgen der Energiewende zu ermöglichen, etwa durch die Bildung von regionalen Bürgergenossenschaften. Profitieren viele regionale Unternehmen, wächst die regionale Wirtschaft und werden Arbeitsplätze vor

Ort geschaffen. Eine möglichst dezentrale Energiewende ist auch Garant für mehr Versorgungssicherheit in der regenerativen Energiewirtschaft und kann Kosten reduzieren, beispielsweise bei den Dimensionen des notwendigen Netzausbaus. Hier setzen wir an verschiedenen Ebenen an. Werden landeseigene Flächen für Windkraftanlagen verpachtet, dann werden bei der Vergabe die regionale Verortung des Anbieters und dessen Konzept zur Bürgerbeteiligung besonders hoch gewichtet. Mit dem flächendeckenden Solarkataster für Hessen kann außerdem jede Bürgerin, jeder Bürger unkompliziert selbst überprüfen, ob und wie gut sein Dach für eine Solaranlage geeignet ist. Zudem fördern wir das Landesnetzwerk Bürger-Energiegenossenschaften und Mieterstrommodelle, damit es für Vermieter attraktiver wird, ihren Mieterinnen und Mietern sauberen Strom aus eigener Erzeugung anzubieten. Mit der Verteilnetzstudie haben wir darüber hinaus die wissenschaftliche Grundlage geschaffen, neben dem notwendigen Ausbau der großen Übertragungs-Stromtrassen (HGÜ-Trassen) auch die Verteilnetze zu optimieren, um den Strom dort zu verteilen, wo er erzeugt wird.

2.6. FINANZIELLE UND STRUKTURELLE STÄRKUNG DES KLIMASCHUTZES

Wir haben den Klimaschutz finanziell und strukturell deutlich gestärkt. Neben der finanziellen Unterfütterung des Klimaschutzplans und der verschiedenen Förderprogramme haben wir für eine strukturelle Verankerung des Klimaschutzes gesorgt und eine abgestimmte und zielgerichtete Umsetzung der Maßnahmen sichergestellt. Aber leider werden viele gute Förderprogramme – auch im Energiebereich – nicht ausgeschöpft. Die im Mai 2017 gegründete Landesenergieagentur (LEA)

ist die Antwort für dieses Problem. Sie bildet eine wichtige Schnittstelle für die Beratung und Verwirklichung der verschiedenen Programme zur Umsetzung der Energiewende und des Klimaschutzes vor Ort. Mit der LEA als zentrale Ansprechpartnerin für Bürgerinnen und Bürger, Kommunen, Vereine, Verbände, Kirchen, Unternehmen, sonstige Organisationen und Behörden des Landes werden vorhandene und neue Initiativen der Landesregierung künftiger noch besser koordiniert und effektiver umgesetzt. Dazu gibt es das Bündnis der Klimakommunen, die die Klimaschutz-Charta unterschrieben haben, und vom Land in der Umsetzung ihrer Ziele beraten und unterstützt werden.

» Wir haben den Klimaschutz finanziell und strukturell deutlich gestärkt.«

WIR MACHEN ERNST MIT DEM KLIMASCHUTZ

- Um die Klimakatastrophe aufzuhalten, soll Hessen **bis 2050 klimaneutral** sein
- Der **Integrierte Klimaschutzplan** legt konkrete Schritte fest: 30% weniger CO₂ bis 2020, 40 % weniger bis 2025
- Der Plan enthält **140 konkrete Maßnahmen** in allen Bereichen
- Für 42 prioritäre Schritte in den kommenden zwei Jahren stehen **140 Millionen Euro** zur Finanzierung bereit
- Das **1000. Windrad** Hessens läuft. Von 2014 bis Ende 2017 sind 364 neue Windenergieanlagen in Betrieb gegangen
- Allein diese neuen Anlagen erzeugen Strom für rund **550.000 Haushalte**
- Das **Bürgerforum Energieland Hessen** stärkt durch sachliche Information und Bürgerbeteiligung die Akzeptanz der Projekte

Im Jahr 2015 wurde zudem das „House of Energy“ als Denkfabrik und als Kommunikations- und Transferplattform zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik gegründet. Dieses begleitet die

Umsetzung der Ergebnisse des Hessischen Energiegipfels konzeptionell und trägt zur Profilierung Nordhessens als Energietechnologie-Region bei.

3. ... UND NOCH VIEL VOR

Die Richtung der Energie- und Klimaschutzpolitik stimmt endlich wieder in Hessen, aber für unser

» Klimaschutz wird nachhaltig von unten gemacht.«

Ziel der Klimaneutralität im Jahr 2050 bleibt noch eine Menge zu tun. Wir geben uns mit dem Erreichten nicht zufrieden. Deshalb nehmen wir schon jetzt weitere Projekte und Konzepte für die kommende Legislaturperiode des Landtags in den Blick. Dies sind erste Vorschläge und kein klimapolitisches Programm bis zum Jahr 2025. Denn Klimaschutz wird nachhaltig von unten gemacht. Diesen Weg haben wir erfolgreich begonnen und wollen ihn nun konsequent weiter fortsetzen. Die nun folgenden Überlegungen wollen wir in der Diskussion mit Experten, Kommunen, Umweltverbänden, Unternehmen, der Zivilgesellschaft und vielen anderen diskutieren und weiter ergänzen und präzisieren.

3.1. BAUSTEINE DER ENERGIEWENDE UND AUSBAU DER ERNEUERBAREN KLUG KOMBINIEREN

Die Energiewende hat begonnen. Wir kämpfen für die drei großen „E“s: Energie einsparen, Effizienz steigern und Erneuerbare Energien ausbauen. Wir haben erreicht, dass insbesondere die Windkraft in Hessen, aber auch Solarenergie, Biomasse und in geringerem Maße Wasserkraft und Geothermie ausgebaut wurden. Energieeffizienz ist aus Wirtschaft, Kommunen und privaten Haushalten nicht

mehr wegzudenken. Wir sind mit der Richtung zufrieden, mit dem Tempo noch nicht. Wir halten daher an unserem Kurs fest und bereiten gleichzeitig die neue Phase vor. Wir kommen nun in die Phase der Etablierung der Erneuerbaren Energien und arbeiten an einem Gesamtplan, damit die einzelnen Puzzlestücke zu einer ganzheitlichen, integrierten Energiewende werden.

Ausbau der Erneuerbaren Energien weiter voranbringen

Um den drohenden Einbruch beim Ausbau der Windkraft durch die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), mit der die Energiewende und der Klimaschutz ausgebremst werden, in Hessen abzuwenden sowie die Nutzung der Photovoltaik auch im Privat- und Mietwohnbereich attraktiver zu machen, braucht es vor allem Änderungen auf Bundesebene. Bei der nächsten Novelle des EEG muss insbesondere eine Stärkung der Genossenschaften und Bürgerenergiegesellschaften erreicht werden. Außerdem wollen wir die Rücknahme des unnötigen Deckels beim Ausbau Erneuerbaren Energien erreichen und die Vergütung der Standorte für Windkraftanlagen in Mittelgebirgslagen verbessern.

Bei der Frage der Genehmigung von Windkraftanlagen durch Landesbehörden treten wir dafür ein, Naturschutz stärker integriert zu betrachten. Oft wird verkannt, dass die Hauptgefahr für bedroh-

te Vögel und andere Arten nicht die Windräder, sondern Verkehr und Landwirtschaft sind. Diese Zusammenhänge müssen stärker in den Blick genommen werden, um angemessene Lösungen für den Artenschutz zu finden. Wir wollen Pilotprojekte initiieren, bei denen Gefährdungsquellen und Schutzmöglichkeiten integriert betrachtet werden. Wir werden Naturschutz und Energiewende aber nicht gegeneinander ausspielen: Mit uns wird es weiterhin keinen Zubau von Windkraft geben, wenn geschützte Bestände gefährdet werden. Außerdem wollen wir eine Qualitätssicherung bei Gutachten hinsichtlich der artenschutzrechtlichen Fragen vornehmen. Gleichzeitig gilt es, die wissenschaftlichen Erkenntnisse kontinuierlich zu verbessern und entsprechend die Leitfäden zur artenschutzrechtlichen Beurteilung anzupassen.

Roadmap Energiewende

Hessen bewegt sich bei der Energiewende im Zusammenspiel mit den anderen Bundesländern und dem Bund. Welchen spezifischen Beitrag Hessen mit seinen besonderen Stärken und Herausforderungen leisten kann, soll mit der Entwicklung einer Roadmap für die Energiewende herausgearbeitet werden. Für das Gesamtsystem der Energiewende für Strom, Wärme und Verkehr braucht es aufeinander abgestimmte Entwicklungspfade. Wenn Entwicklungsschritte inhaltlich und zeitlich koordiniert werden, können auch Förderung und Steuerung für die Entwicklungsetappen gezielt ausgerichtet werden.

Sektorenkopplung

Zunächst gilt es, den Energieverbrauch im Verkehr- und Wärmesektor, der aktuell maßgeblich auf fossilen Energien beruht, durch Effizienzmaß-

nahmen zu reduzieren. Der verbleibende Bedarf muss kontinuierlich durch Erneuerbare Energien ersetzt werden. Gerade für den Verkehrssektor gilt: Wir werden diesen Bedarf in der Zukunft kaum aus erneuerbaren Quellen jenseits des Stroms decken können. Bei der Biomasse stoßen Deutschland und Hessen an die Grenzen dessen, was unter Beachtung der Nachhaltigkeitsstandards machbar ist. Die andere Alternative, die insbesondere von Seiten der Wirtschaft als hoffnungsvolle Alternative angesehen wird, sind synthetische Kraftstoffe. Diese sollen Erdöl ersetzen und teilweise aus Biomasse oder Wasserstoff mit dem Verfahren „Power to Liquid“ hergestellt werden. Wir stehen der notwendigen weiteren Erforschung offen gegenüber. Klar ist aber auch, dass diese nur – wenn überhaupt – klimaschonender als fossile Energien sein können, wenn der dafür notwendige hohe Stromverbrauch aus erneuerbaren Energiequellen kommt und möglichst effizient erfolgt. Der direkten Nutzung des Stroms wird daher zunächst ein Vorrang einzuräumen sein. Daher müssen wir an der Elektrifizierung insbesondere im Verkehr arbeiten, sekundär auch im Bereich der Wärme. Autos fahren mit Batterien und LKWs mit ökologisch erzeugtem Wasserstoff, in gut gedämmten Häusern können Wärmepumpen oder Hybridsysteme in Kombination mit Solarthermie die Wärmeversorgung für Privathaushalte bieten. Die drei Sektoren der Energiewirtschaft Stromversorgung, Wärmeversorgung und Verkehr werden dazu in Zukunft immer stärker gemeinsam betrachtet (Sektorenkopplung). Eine stärkere Elektrifizierung bedeutet keine einseitige Festlegung auf eine Technologie. Gas wird als klimaschonendere und flexible Energieform eine wichtige Bedeutung für die Übergangszeit haben.

» Wir werden Naturschutz und Energiewende nicht gegeneinander ausspielen.«

Für Verfahren wie „Power to Gas“ zur Umwandlung erneuerbaren Stroms in Gas bieten außerdem die Gasnetze eine neue Form von Speicherung und Transport von Energie. Hier wollen wir uns insbesondere auf Bundesebene für Sektorenziele und deren Umsetzung einsetzen. Auf Landesebene kann vorbildhaft durch Pilotprojekte gewirkt werden, wie beispielsweise durch die Umstellung der Fuhrparks in Logistikzentralen auf dezentral erzeugten Strom aus benachbarten Windrädern. Solche Pilotprojekte wollen wir fördern.

Flexibilisierung des Energiemarktes

Mit einem höheren Anteil an Erneuerbaren Energien und zunehmender Dezentralisierung muss sich der Energiemarkt verändern. Wir müssen die klimaschädliche und noch dazu schwerfällige Kohleenergie hinter uns lassen und mit flexiblen Gaskraftwerken, intelligentem Netzausbau, Speichertechnologien und Lastmanagement der Industrie arbeiten. Die Digitalisierung bietet dafür auch im

» Digitalisierung bietet auch bei der Energiewende große Chancen.«

Bereich der Energiewende große Chancen. Auf Bundesebene setzen wir uns

dafür ein, dass der Energiemarkt stärker zu einem Flexibilitätsmarkt weiterentwickelt wird, bei dem Flexibilität und geringe CO₂-Emissionen gefördert werden. Weht der Wind oder scheint die Sonne einmal nicht, antwortet unser neuer Strommarkt schnell und sicher: mit neuen Anreizen, wenn die Stromlast hoch ist, mit besseren Stromspeichern, verstetigten Erneuerbaren wie Biogas, Wasserkraft oder Geothermie und Kraftwerken, die die Umwelt schonen und auch binnen kürzester Zeit einspringen können, etwa modernen Gaskraftwerken mit Wärmeauskopplung. Mit einer zunehmenden Dezentralität kann der Bedarf beispielsweise des

Übertragungsnetz-Ausbau (HGÜ-Trassen) reduziert werden sowie Erzeugung und Speicherung wie z. B. Bei Photovoltaik auf dem Dach und einem Elektrofahrzeug intelligent kombiniert werden. Auf Landesebene kann Hessen Perspektiven aufzeigen und die Entwicklung durch die Vergabe von Pilotprojekten und Forschungsvorhaben begleiten. Die Digitale Agenda der Landesregierung gilt es im Bereich der Energiewende weiter als Chance für Effizienz und intelligente Steuerung von Erzeugung und Verbrauch zu entwickeln. Dabei müssen Sicherheit und Datenschutz gewährleistet sein.

3.2. WÄRMEWENDE INTENSIVIEREN

Wärmewende ist für viele noch ein unbekannter Begriff in der Energiewende. Und sie ist der schwierigste Teil der Energiewende. Dabei ist dieser Bereich ganz elementar. In Hessen sind allein die rund 1,4 Millionen Wohngebäude für 26 Prozent aller CO₂-Emissionen verantwortlich. Gleichzeitig besteht ein Einsparpotenzial nach Angaben des Umweltbundesamts in Höhe von 60 Prozent. Hier steckt nicht nur ein hohes Potenzial für den Klimaschutz, sondern auch zur finanziellen Ersparnis für die Eigentümer und Mieter. Schon seit 2011 gilt das ehrgeizige Ziel, die Sanierungsrate im Gebäudebestand von 0,75 Prozent auf 2,5-3 Prozent zu steigern. Die Sanierungsrate ist aber weiterhin zu gering und es bedarf deshalb großer Anstrengungen auf Bundes- wie Landesebene.

Hessische Gebäudestrategie

Wir wollen eine hessische Gebäudestrategie, die die Sanierungsrate deutlich erhöht. Dazu wollen wir gemeinsam mit den Kommunen deren Wärmeplanung voranbringen. Wie in einem Flä-

chennutzungsplan, der von den Gemeinden für die städtebauliche Entwicklung aufgestellt wird, geht es bei der kommunalen Wärmeplanung um die Nutzung von Energie: Wie ist der Wärmebedarf? Wie sieht die Struktur der Wärmeversorgung aus? Welche Entwicklungspotenziale gibt es? Wir wollen für die Kommunen Gesamtpakete durch die Landesenergieagentur anbieten. Im bestehenden Klimaschutzplan haben wir die Grundlage gelegt, indem Wärmenetzkarten oder Wärmeatlanten zur Erfassung von Wärmequellen und -senken erstellt werden sollen. Darauf kann eine solche Förderung aufbauen. Außerdem soll die im Klimaschutzplan vorgesehene aufsuchende Erstberatung mit direkter Ansprache der Gebäudeeigentümer umgesetzt werden.

Komplementierung von Förderprogrammen des Bundes

Trotz bestehender Förderprogramme werden Heizungen zu selten modernisiert. Durch geschicktes Komplementieren von Förderprogrammen kann hier große Wirkung erzielt werden. Aktuell werden durch ein Bundesprogramm von Seiten der Schornsteinfeger die Besitzer alter Heizungen durch ein entsprechendes Label auf der Heizung darüber informiert, dass ihre Heizung wenig effizient ist. Um die Hürde zum Austausch zu senken, wollen wir Gutscheine zur vergünstigten Energieberatung ausgeben, bei der über den Austausch der Heizung und weitere sinnvolle Modernisierungsschritte informiert wird.

Steuerbonus für energetische Sanierung

Schon seit vielen Jahren fordern wir GRÜNE in Hessen einen Steuerbonus für energetische Sanierungen. Die Sanierung soll sich endlich nicht nur

für vermietete Gebäude auszahlen, sondern auch für selbstgenutztes Eigentum. Ein Steuerbonus bei der Einkommenssteuer würde einen starken Anreiz für Energetische Sanierung bieten und könnte jederzeit genutzt werden. Für uns stand und steht im Zentrum, dass der Steuerbonus endlich realisiert wird. Wir sind dafür offen, geringfügige Einbußen bei Steuereinnahmen in Kauf zu nehmen, denn der volkswirtschaftliche Nutzen ist weitaus größer. Wir hatten aber auch an einer aufkommensneutralen Lösung mitgearbeitet, die im Jahre 2014 fast den Durchbruch in dieser wichtigen Frage gebracht hätte. Zur Gegenfinanzierung sollte die steuerliche Absetzbarkeit von Handwerkerleistungen erst ab einer Höhe von 300 Euro beginnen statt wie bislang ab dem 1. Euro („Handwerkerbonus“). Wir fordern einen neuen Anlauf für den Steuerbonus und wollen uns in Hessen dafür stark machen.

» Die energetische Sanierung soll sich nicht nur für vermietete Gebäude auszahlen, sondern endlich auch für selbstgenutztes Eigentum.«

Optimierung und Solarisierung der Fernwärmeversorgung

Fernwärme ist eine effiziente Option für die Wärmeversorgung, insbesondere in dicht besiedelten Gebieten. Wir sehen für diese Technologie neben den ohnehin vorhandenen ungenutzten Abwärmeequellen auch Solarthermie als interessante Zukunftsperspektive. In Skandinavien wird dies schon stark genutzt, in Deutschland sind durch die Spezifika der Fernwärmenetze wie die hohen Temperaturen noch technische Probleme vorhanden. Die Netze müssen daher optimiert werden, um Solarwärme oder industrielle Abwärme besser aufnehmen und die vorhandenen großen wirtschaftlichen

Potenziale erschließen zu können. Dabei bieten die Schnittstellen des Strom- und Wärmemarkts interessante Geschäftsfelder. Das Land Hessen kann mit Pilotprojekten hier vorbildhaft wirken.

Weitere Sanierung der Landesliegenschaften

Die hessische Landesverwaltung soll bis 2030 klimaneutral werden – das Ziel der CO₂-neutralen Landesverwaltung wurde bereits vor GRÜNER Regierungsbeteiligung ausgerufen. Um das ehrgeizige Ziel zu schaffen, bedarf es großer Anstrengungen und der Unterstützung durch alle Landesmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Über Anreizsysteme sollen Ideen zur schnellen Umsetzung wirtschaftlich lohnender Maßnahmen und ganzheitliche kluge Konzepte gefördert werden. Für die erforderliche umfassende Sanierung nahezu aller Landesgebäude inklusive der Haustechnik sind erhebliche finanzielle Aufwendungen notwendig. Bei der Finanzierung können Bürgerbeteiligungen und sogenannte „Green Bonds“ interessante Finanzierungsprojekte bilden und Vorbildfunktion für Kommunen darstellen. Auch der Einsatz von Photovoltaik und Solarthermie für den Eigenverbrauch soll deutlich gestärkt werden.

3.3. DEKARBONISIERUNG

Während bis zum Jahr 2016 der Anteil der Erneuerbaren Energien an der deutschen Stromversorgung auf 29 Prozent gewachsen ist, wurden gleichzeitig mehr Treibhausgase emittiert als in früheren Jahren. Wie ist das möglich? Dies liegt zum einen an alten Braunkohleleimern. Die niedrigen Preise für Emissionszertifikate und infolgedessen niedrigen Produktionskosten für Stromerzeugung aus Braunkohle sind in der Folge echte Klimakiller. Dazu kommt der anhaltend hohe Einsatz von fossi-

len Energien für die Bereiche Wärme und Verkehr. Was kann Hessen dagegen tun?

Steuerung auf Bundesebene

Auf Bundesebene kämpfen wir für den verbindlichen Ausstieg aus der Kohleverstromung, um die Energiewende zum Erfolg zu führen und die Kli-

EINSPARUNG, EFFIZIENZ UND ERNEUERBARE ENERGIEN

- Wir kämpfen für **die drei großen „E“s**: Energie einsparen, Effizienz steigern und Erneuerbare Energien ausbauen
- Für das Gesamtsystem von Strom, Wärme und Verkehr braucht es eine **Roadmap der Energiewende**
- In Hessen können wir das durch **Pilotprojekte fördern** wie die Umstellung von Fuhrparks auf Windstrom
- Wir wollen **raus aus der Kohle** zu flexiblen Gaskraftwerken, intelligenten Netzen und Speichertechnologien
- Wir brauchen die Wärmewende: Hessen soll **Land der Energieeffizienz** werden
- **Energetische Modernisierung** soll sich lohnen, deshalb fordern wir einen neuen Anlauf für einen Steuerbonus
- Wir brauchen eine **hessische Gebäudestrategie** für Wärmeplanung und Sanierung gemeinsam mit den Kommunen
- **Beratung und Förderung** sollen die Potenziale bei der Effizienz heben helfen: für bessere Dämmung, moderne Heiztechnik und klug gebaute neue Häuser
- **Photovoltaik** und **Solarthermie** für den Eigenverbrauch sowie Fernwärme sollen deutlich gestärkt werden.

maschutzziele zu erreichen, und für eine bessere Steuerung durch den Preis von klimaschädlichem CO₂. Es ist eine absurde Situation: Der Strom wird durch den steigenden Anteil Erneuerbarer Energien zwar immer sauberer, durch die steigenden Abgaben und Umlagen jedoch teurer. Fossile Energieträger insbesondere Benzin, Diesel und Heizöl, aber auch Erdgas sind hingegen klimaschädlich, bleiben aber verhältnismäßig günstig. Die im Vergleich zum Strom niedrigen Preise für Heizöl und Erdgas benachteiligen den Einsatz von Strom im Wärmesektor sowie gegenüber Benzin und Diesel im Verkehrssektor. Dies verhindert hier die Energiewende.

Auf Landesebene können ein Kohleausstieg und die Frage der Zukunft der Kohlekraftwerke wie zum Beispiel die des Kohlekraftwerks Staudinger nicht entschieden werden. Im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes ist aber sowohl die Unterstützung des Kohleausstiegs auf Bundesebene sowie ein verstärkter Dialog zum Brennstoffwechsel der Kraftwerksbetreiber beschlossen worden. Es braucht einen Wechsel von Kohle zu klimaschonenderem Erdgas, zu Biomasse und der effizienten Kraft-Wärme-Kopplungs-Technologie. Dafür setzen wir uns mit unseren Möglichkeiten ein.

Divestment-Strategie des Landes

Auf Landesebene bleiben uns vor allem indirekte Mittel zur Dekarbonisierung des Landes. Wir setzen uns für eine Divestment-Strategie des Landes ein. Dies bedeutet: Wir wollen uns von Aktien, Anleihen, Investmentfonds von klimaschädlichen Unternehmen bzw. klimaschädlichen Energien wie Kohleenergie trennen. Hierzu sollen die bestehenden Anlagekriterien des Landes für die Versorgungsrücklage mit klaren Vorgaben hinsichtlich des Di-

vestments zur Dekarbonisierung erweitert werden. Außerdem soll eine „Divestment-Strategie“ für die Landesbank und ein „Corporate Governance Codex“ für Landesbeteiligungen entwickelt werden.

Green Finance Hub

Aufbauend auf dem auf Initiative des Wirtschaftsministeriums und im Rahmen des Integrierten Klimaschutzplans Hessen 2025 entstandenen „Green Finance Cluster Frankfurt“ wollen wir dazu beitragen, Hessen zum Green Finance Hub ausbauen. Dabei geht es uns nicht nur um nachhaltige Geldanlagen aus öffentlichen Mitteln, sondern auch darum, private Investoren zu motivieren, in die Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise zu investieren. Wir wollen die Diskussion mit den beteiligten Akteuerinnen und Akteuren intensiv begleiten und fördern. Von Landesseite wollen wir außerdem die WI-Bank darin unterstützen, nach dem Vorbild von Nordrhein-Westfalen und anderen Bundesländern Nachhaltigkeitsanleihen (Green Bonds) als Finanzierungsquelle beispielsweise für Projekte der Energiewende auf den Weg zu bringen.

» Auf Landesebene kann der Kohleausstieg nicht entschieden werden. Trotzdem setzen wir uns mit unseren Möglichkeiten für Alternativen ein.«

Wir wollen die Diskussion mit den beteiligten Akteuerinnen und Akteuren intensiv begleiten und fördern. Von Landesseite wollen wir außerdem die WI-Bank darin unterstützen, nach dem Vorbild von Nordrhein-Westfalen und anderen Bundesländern Nachhaltigkeitsanleihen (Green Bonds) als Finanzierungsquelle beispielsweise für Projekte der Energiewende auf den Weg zu bringen.

Beratung der Unternehmen

Über Beratung in Effizienznetzwerken soll die Dekarbonisierung der Produktionsweise der Wirtschaft auch in Hessen verstärkt angestoßen oder unterstützt werden.

3.4. KLIMASCHUTZ STRUKTURELL STÄRKEN

Investitionen in die Zukunft machen sich zwar in einigen Jahren bezahlt, kosten jedoch zunächst einmal heute Geld. Für den kommunalen Klimaschutz ist diese Grundregel ein Problem. Denn Klimaschutzmaßnahmen gehören zu den frei-

» Wir brauchen mehr Investitionsmöglichkeiten und eine gute Beratung für die Kommunen.«

willigen Selbstverwaltungsaufgaben der Kommunen. Sie konkurrieren mit anderen Aufgaben, die

kurzfristig dringlicher erscheinen. Häufig werden in Zeiten klammer Kassen daher die Mittel für Klimaschutzprojekte gekürzt, auch wenn diese Investitionen sich mittelfristig lohnen würden. Daher brauchen wir mehr Investitionsmöglichkeiten und eine gute Beratung für die Kommunen.

Zukunftsfonds

Wir setzen uns für eine Neuauflage und Stärkung des auslaufenden Zukunftsfonds ein. Hier soll es neben Förderprogrammen auch die Möglichkeit für günstige Darlehen geben, um Investitionen tätigen zu können, die sich erst in längeren Zyklen von 10 bis 15 Jahren amortisieren.

Klima-Kommunen stärken

Wir wollen Kommunen bei der Umsetzung ihrer Klimaschutzmaßnahmen stärken. Zu oft scheitern insbesondere Schutzschirmkommunen an Investitionen in den Klimaschutz oder an der Kofinanzierung von Förderprogrammen des Landes. Die komplementäre Förderung aus Förderprogrammen wollen wir vereinfachen.

Landesenergieagentur stärken

Wir wollen die Landesenergieagentur als zentrale Förder- und Beratungsstelle des Landes für Klimaschutz und Energiewende stärken und ihre Dienstleistungen regional breiter aufstellen. Dafür wollen wir Außenstellen beispielsweise in den Regierungspräsidien einrichten.

Gemeinwohlökonomien stärken

Wir freuen uns über die vielen Menschen mit Leidenschaft, Erfindergeist und dem Wunsch, durch neues Wirtschaften neue Prozesse anzustoßen. Solche Innovationen stärken die Gesellschaft. Sharing-Konzepte, Reparatur-Cafés oder Food-Coops – alles sind Modelle zum klimaschonenden Wirtschaften. Wir wollen solche Ansätze von Gemeinwohlökonomien und solidarische Ökonomien fördern und ihnen im Zuge der Wirtschaftsberatung einen eigenen Raum geben. Außerdem wollen wir Gemeinwohlbilanzen fördern, so dass Unternehmen ihre Wertschöpfung transparent und umfassend darlegen können.

Klimaschutz und Luftreinhaltung verzahnen

Wir wollen die Bereiche Luftreinhaltung und Klimaschutz stärker verzahnen. So können Klimaschutzmaßnahmen in den Kommunen auch über Luftreinhaltepläne ermöglicht werden.

3.5. KLIMASCHUTZ BEI LANDWIRTSCHAFT, ERNÄHRUNG UND FLÄCHENNUTZUNG STÄRKEN

Die Viehhaltung in Deutschland ist für knapp die Hälfte der Treibhausgas-Emissionen der Landwirtschaft verantwortlich. In Hessen überwiegt glück-

licherweise die grünlandbasierte Milchkuh- und Rinderhaltung in kleinen und mittleren Betrieben gegenüber der intensiven Tierhaltung in großen Ställen. Doch der Intensivierungsdruck ist immens. Wir wollen diesen Druck mindern und klima-, natur- und bodenschützende Haltungsformen weiter stärken. Denn die Kuh muss kein Klimakiller sein. Die Gestaltung der Agrarwende in Hessen wird ein eigenes Konzeptpapier thematisieren.

Dazu kommt die Lebensmittelverschwendung. Jedes Jahr landen in Deutschland 18 Millionen Tonnen an Nahrung im Müll, wie WWF-Experten in einer neuen Studie schätzen. Die Hälfte davon wäre genießbar, wird also überflüssigerweise verschwendet. Knapp 40 Prozent des Mülls fällt in Privathaushalten an, hinzu kommen die Verluste bei der Produktion sowie in der Gastronomie. Etwa ein Zehntel der Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft gehen auf Lebensmittelverschwendung zurück. Außerdem gilt es, unsere Kohlenstoffspeicher zu erhalten. Wiesen, Wälder, Moore und Böden haben eine wichtige Speicherfunktion. Deswegen müssen wir sie stärker vor Umbruch und Bebauung schützen.

Bäuerliche Landwirtschaft stärken

Wir setzen uns auf europäischer Ebene und auf Bundesebene dafür ein, dass die bäuerliche und ökologisch wirtschaftende Landwirtschaft gestärkt, die Förderung stärker nach der ökologischen Gesamtwirkung ausgerichtet und der Lachgas- und Methanausstoß durch die intensive Tierhaltung reduziert wird. Unterm Strich produzieren Öko-Landwirte 15 bis 20 Prozent weniger Treibhausgase. Um die Klimaschutzziele für die Landwirtschaft zu erreichen, müssen aber insgesamt die Produktion von Milch und Fleisch verringert werden. Grünland

in der Landwirtschaft muss konsequent vor Umbruch zu geschützt sein. Auf Landesebene wollen wir durch strengere Kontrollen und Beratung eine deutliche Verminderung der Stickstoffeinträge erreichen. Die umweltschonende Landwirtschaft und der Ökolandbau sollen weiter gestärkt werden.

Lebensmittelverschwendung angehen, Klimafreundliches Essen stärken

Wir wollen Menschen dafür sensibilisieren, Lebensmittel bewusst zu wählen und sie nicht zu verschwenden. Bildungsangebote und Kampagnen des Klimaschutzplans müssen deshalb fortgeführt werden.

Modellhaft wurde in Hessen das Klimaschutzprojekt „CO₂-OK“ für Kantinen, Großküchen und an-

» **Unterm Strich produzieren Öko-Landwirte 15 bis 20 Prozent weniger Treibhausgase.**«

dere Formen der Außer-Haus-Verpflegung erprobt. Dabei standen sowohl die Energieeinsparung beim Herstellungsprozess, die Speisepläne zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung sowie die Auswahl der Lebensmittel im Vordergrund. Wir wollen diesem Projekt als Vorbild für andere weitere Strahlkraft geben, es weiterführen und jedem Landkreis die Möglichkeit bieten mit entsprechender Förderung und Beratung durch das Land eine Großküche als Modellprojekt für seine Region auszuweisen. Außerdem wollen wir durch Beratung und Mini-Kredite Food-Coop-Initiativen und Formen der solidarischen Landwirtschaft stärken.

Boden- und Naturschutz stärken

In der Landes- und Regionalplanung wollen wir uns für eine weitere Verbesserung der Ziele zu Flächenverbrauchsreduktion sowie zur Sicherung notwendiger Grünflächen in Ballungsgebieten und

Naturschutzflächen für den Klimaschutz einsetzen. Unser langfristiges Ziel ist Netto Null, diesem Ziel wollen wir uns sukzessive annähern. Das von uns erreichte Ziel zur Flächenreduktion im aktuellen Entwurf des Landesentwicklungsplan von 2,5 Hektar ist nur ein Zwischenschritt. Das im Klimaschutzplan vorgesehene Flächenmanagement zur

» In den Städten gilt es, Fuß- und Radverkehr deutlich zu stärken.«

Reduktion des Flächenverbrauchs wollen wir in den Kommunen umsetzen.

Verfahren zur Verbesserung des Humusgehalts des Bodens wollen wir unterstützen.

Nachhaltige Bildung

Nur wer über die Zusammenhänge und die Notwendigkeit von Umwelt- und Klimaschutz Bescheid weiß, kann auch aktiv sein eigenes Verhalten ändern. Deshalb setzen wir auf Bildungsangebote, die für die Verantwortung sensibilisieren, wie wir mit unserer Erde umgehen. Der hessische Klimaschutzplan sieht hierfür in den prioritären Maßnahmen eine Erweiterung der Klimabildung an den Schulen und Kindergärten vor sowie Bildungsmaßnahmen für nachhaltiges Ernährungsverhalten. Wir wollen darüber hinaus erreichen, dass jedes Schulkind auch praktische Bereiche erlebt durch Besuche auf dem Bauernhof, in Bäckereien, Metzgereien oder anderen Stationen der handwerklichen Lebensmittelverarbeitung.

3.6. VERKEHR INTEGRIERT BETRACHTEN, ALTERNATIVE MOBILITÄTSKONZEPTE FÖRDERN

Auf den Verkehr allein entfallen fast 40 Prozent aller Treibhausgasemissionen in Hessen, Tendenz steigend. Der Verkehrswende messen wir deshalb

in Hessen enorme Bedeutung zu. Die Gestaltung der Verkehrswende im Sinne eines Zugewinns an Wahlfreiheit und Mobilität durch Stärkung der Alternativen thematisiert das Konzeptpapier Nummer 1 der Landtagsfraktion. Die dort beschriebenen wichtigen Maßnahmen sollen an dieser Stelle nicht wiederholt werden. An dieser Stelle soll es deshalb lediglich um die Bereiche gehen, die im Zuge des Klimaschutzplanes 2025 begonnen wurden und entsprechend weiter entwickelt werden sollen.

Alternativen stärken

Wir setzen auf die Stärkung klimafreundlichen Alternativen, der Förderung des ÖPNV, des Rad- und Fußverkehrs. Im Klimaschutzplan wurde bereits auf die Bedeutung der verkehrsreduzierenden Stadt- und Regionalplanung verwiesen. Diese gilt es, weiter zu entwickeln und zu spezifizieren. Beispielsweise schlagen wir vor, klimafreundliche Logistikstandorte zur Förderung von intermodalem Verkehr in der Landes- und Regionalplanung zu verankern. Für eine ökologische und verkehrsträgliche „letzte Meile“ der Warenlieferung an die Verbraucherinnen und Verbraucher sind dezentrale Umladestationen („Hubs“) vorteilhaft. In den Städten gilt es, Fuß- und Fahrradverkehr deutlich zu stärken.

Mit dem Klimaschutzplan wurde außerdem bereits eine Strategie zur stärkeren Verzahnung von Luft- und Schienenverkehr eingeleitet. Die Verlagerung von Kurzstrecken auf die Schiene ist von enormer Bedeutung. Deshalb setzen wir uns auf Landesebene für attraktive Alternativverbindungen mit der Bahn und eine bessere Verzahnung von Flugverkehr und Schienenverkehr in integrierten Mobilitätsketten ein. Wir wollen, dass es statt Flu-

gumstiegen innerhalb von Deutschland attraktive Möglichkeiten gibt, die Bahn zu nutzen. Dies wird bei der Strecke Frankfurt-Düsseldorf bereits recht erfolgreich praktiziert.

Emissionsarme und emissionsfreie Antriebe

Die Zukunft im Verkehr wird deutlich stärker auf Elektroantrieb und ggf. auf Wasserstoff setzen. Elektromobilität ist aber nur klimafreundlich, wenn sie mit Erneuerbaren Energien betrieben wird. Dabei ist beispielsweise für die Elektromobilität eine Chance, dass ab 2020 die ersten Solaranlagen aus der EEG-Förderung fallen und damit der Eigenverbrauch interessanter wird. Wichtig ist auch, auf Landesebene die Ladeinfrastruktur für E-Mobilität dem steigenden Bedarf anzupassen. Die Förderprogramme zur Erneuerung von Bussen und Fahrzeugflotten in Kommunen wollen wir halten und ausbauen.

NACHHALTIG WIRTSCHAFTEN OHNE KOHLE

- Wir kämpfen auf Bundesebene für den Ausstieg aus der schmutzigen Kohle und für die Einhaltung der Klimaschutzziele
- Wir setzen uns für eine **Divestment-Strategie** ein: Landesvermögen soll nicht in klimaschädliche Unternehmen investiert, sondern dekarbonisiert werden
- Wir wollen Hessen zum **Green Finance Hub** ausbauen, um Investitionen in nachhaltiges Wirtschaften zu fördern
- Dafür wollen wir **Nachhaltigkeitsanleihen** (Green Bonds) etwa für Energiewende-Projekte auf den Weg bringen
- Wir wollen die **Landesenergieagentur** als zentrale Förder- und Beratungsstelle stärken, auch mit neuen Außenstellen
- Wir wollen Ansätze von Gemeinwohlökonomie und Modelle zum klimaschonenden Wirtschaften wie **Sharing-Konzepte, Reparatur-Cafés** und **Food-Coops** fördern

KONZEPTE FÜR HESSEN

GRÜN
WIRKT
WEITER

#hessen2025

IHR DRAHT ZUR FRAKTION

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Fraktion im Hessischen Landtag
Schlossplatz 1–3
65183 Wiesbaden

ZUSTÄNDIGE ABGEORDNETE



ANGELA DORN

Sprecherin für Umwelt,
Energie und Klimaschutz

Tel.: 0611/350-634
a.dorn@ltg.hessen.de

MITARBEITER



ANKE PAVLICEK

Referentin: Umwelt- und Klimaschutz,
Landwirtschaft, Verbraucherschutz,
Naturschutz, Tierschutz, Wald,
ländlicher Raum und Wohnungspolitik

Tel.: 0611/350-595
a.pavlicek@ltg.hessen.de



JÖRN EICHHORN

Referent: Wirtschaft, Energie,
Verkehr und Landesentwicklung

Tel.: 0611/350-589
j.eichhorn@ltg.hessen.de



GRUENE-HESSEN.DE



FACEBOOK.COM/GRUENEHESSEN



TWITTER.COM/GRUENEHESSEN



YOUTUBE.COM/HESSENGRUEN



INSTAGRAM.COM/GRUENEHESSEN



FLICKR.COM/GRUENE-HESSEN

Impressum

Herausgeberin: BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN im Hessischen Landtag, Schlossplatz 1–3, 65183 Wiesbaden
V.i.S.d.P.: Jürgen Frömmrich, Parl. Geschäftsführer | Layout & Gestaltung: Till Haupt